**ZH I 333‒338**

**145**

**Königsberg, 1. Juni 1759**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 333, 1

Königsberg. den 1 Junius. 1759.

Geliebtester Freund.

Sie werden wie ich hoffe ein klein Billet von Ihrer lieben Mama aus Mitau

erhalten haben. Ich habe an den Herrn Doct. geschrieben und ihm einen

5

Einschluß an meinen Bruder anbefohlen, worinn ersteres gelegen. Sie hat noch

kein Geld erhalten, und HE Wagner hat mir vor 4 Wochen einen Brief

gewiesen, worinn ihm oder mir aufgetragen wurde Geld zu heben, aber ohne

Namen des Kaufmanns von dem es gehoben werden sollte; so wie Sie auch

mir nichts davon gemeldet in Ihrem letzten. Sie werden uns oder jemanden

10

unter uns eine Erörterung hierüber geben.

Vorgestern kam HE. Beggerau, der meinen Vater kennt, Abschied nehmen,

den ich schon lange glaubte unterwegens zu seyn. Er bringt einige Sachen von

mir mit – zu dem versprochenen ersten Theil des Swifts habe aus dem

Buchladen den 2. dazulegen laßen; der dritte ist nicht mehr da. Eine kleine Piece,

15

die nicht mehr zu haben, werden sie auch finden; sie war schon einer andern

beygebunden, von der ich sie losreißen müßen. Sie ist das Beste, was ich über

die Sache gelesen. Lutheri kleine Schriften und die historische Tabelle ist für

meinen Bruder; Cissides und Paches gleichfalls, weil die übrigen Werke des

Kleist dort sind. Considerations sur le Commerce, Pensées sur le Comm.

20

Philos. v. patriotische Träume, le Reformateur reformée, Relation historique

de Lisbonne und la noblesse commerçable et ubiquiste werden Sie bey

Gelegenheit unter meine dortige Bücher einschieben; bitte mir aber dafür mit

erster Gelegenheit alle meine Musicalia aus, die oben im bureau liegen. Ich

habe schon meinem Bruder davon geschrieben, ich weiß aber daß es schwer ist

25

durch ihn etwas zu erhalten. Sie werden Geliebtester Freund, daher an dieser

Kleinigkeit Antheil nehmen, weil ich dem Reichard selbige versprochen, der

mir meine alte Luxmachersche Laute diese Woche zu Hause bringen wird, die

ich unterwegens erbeutet.

Ich habe nicht viel vor Sie gefunden, ob in dem wenigen, was ich Ihnen

30

durch Wagner beylegen laßen, etwas nach ihrer Erwartung seyn wird,

werden Sie beym Empfang am besten beurtheilen. Die Erläuterungen der

Psalmen machen 2 kleine Lagen aus, es steht bey ihnen sie fortzusetzen. In unserm

Buchladen ist nichts mehr davon als die 2 ersten Stücke. Sie müßen mit dem

Eyfer des Verfaßers gegen die Chiliasten Gedult haben und sich dadurch das

35

gründlichere in dieser Schrift nicht vereckeln laßen. Ich lege nichts bey für Sie,

das ich nicht selbst vorher gelesen habe. Künftige Vorschriften über meine

**S. 334**

Wahl und nähere Bestimmungen Ihres Geschmacks im überschickten werde

mit Verbindlichkeit annehmen.

Aus Vorwitz habe alle Schriften des Chladenius durchblättert, die hier zu

haben sind; und nur seine Predigten und ein paar kleine Abhandlungen

5

darunter gefunden, die ihnen darunter anständig seyn möchten. Seine Logica

Sacra ist gewaltig scholastisch, und seine Anweisung zur Auslegung der

Schriften und Reden ist eben so eckel durch die Methode. In der ersten sind

einige neue Theorien oder essays als Außenwerke angebracht, die sie aus seiner

Philosophia Definitiua, die unter meinen Büchern ist, zum Theil kennen

10

lernen können. Seine Abhandlung vom Wahrscheinl. sind nicht mehr; wenn sie

wie seine Hermeneutic und Auslegungskunst geschrieben; so verlange sie

nicht zu lesen. Unter seinen philosophischen Werken möchten also wohl seine

Philosophia definitiua und allgemeine Geschichtswißenschaft die stärksten

und ausgearbeitesten seyn. Ob sie diese bey Gelegenheit künfftig einmal

15

haben wollen, können sie sich allemal melden. Ich habe noch seine opuscula

gelesen, die mehrentheils in programmatibus und kleinen Abhandlungen

bestehen, deren Innhalt den Leser neugierig macht, nicht aber gleich befriedigt.

Es ist eine darunter über eine Stelle des Augustinus, worinn er seine

Gedanken über die Schreibart Moses und der heil. Schrift überhaupt entdeckt.

20

Sie stehen in seinen Confessionen, und sind wirklich so außerordentlich, daß

man diesen Kirchenlehrer entweder durch Empfindung verstehen muß, oder

noch so viel über seine Worte commentiren kann, ohne ihren Sinn hinlängl.

zergliedern zu können. Er bittet von Gott um eine solche Beredsamkeit, daß

der Ungläubige nicht seine Schreibart ver~~stehen~~werfen könne, weil sie ihm

25

zu schwer zu verstehen wäre, der Gläubige hingegen, wenn seine

Denkungsart noch so verschieden wäre, doch einen Zusammenhang und eine gewiße

Uebereinstimmung derselben mit den Worten des Schriftstellers erriethe.

Mit dieser Stelle vergleicht Chladen eine andere aus eben dem Buche: Ego

certe, si ad culmen authoritatis scriberem, sic mallem scribere, vt quid veri

30

quisque de his rebus capere posset, mea verba sonarent quam vt vnam

veram sententiam ad hoc apertius ponerem, vt excluderem ceteras,

quarum falsitas me non posset offendere. Chladenius scheint mir noch lange

nicht bis auf den Grund desjenigen gekommen zu seyn, was Augustin hat

sagen wollen. Er nimmt einen Einfall des Lucilii zu Hülfe, den Cicero in

35

seinem Buch de Oratore anführt, welcher gesagt: malo non intelligi

orationem meam, quam reprehendi, und weder von ganz unwißenden noch gar zu

gelehrten gelesen werden wollen, weil die ersteren ihn gar nicht verstehen, und

**S. 335**

die letzteren ihn über den Kopf weg sehen würden. Ein solcher Wunsch, und

eine solche Schreibart gehört für einen Staats- und Schulredner, der nichts

als Beyfall und Händeklatschen sucht, und zu so witzigen oder geschwäzigen

Redekunst wird man in Schulen und im Umgange geübt; darinn fehlt es

5

weder an Lehrern noch an Mustern, weder an Ciceronen noch Atticis. Sollte

aber nicht ein ehrlicher Mann bisweilen eine Schreibart nöthig haben, die er

lieber getadelt als gemisbraucht wünschen möchte, und wo er genöthigt ist

zu wünschen: Ich will lieber gar nicht als unrecht verstanden werden.

Die Begriffe die Augustinus annimmt wiedersprechen gewißermaaßen den

10

ersten Grundgesetzen, die wir von einer guten Schreibart anzunehmen

gewohnt sind. Er nimmt an~~statt~~, daß die Wahrheit bestehen könne mit der

grösten Mannigfaltigkeit der Meynungen über ein~~ig~~e einzige und dieselbe

Sache, indem er sich so zu schreiben wünscht, daß diejenigen, welche durch den

Glauben einen Begrif von der Schöpfungskraft Gottes hätten, in quamlibet

15

sententiam cogitando venissent, eam non praetermissam in paucis verbis

tui famuli reperirent et si alius aliam vidisset in luce veritatis, nec ipsa in

iisdem verbis intelligenda deesset, das würde ohngefähr heißen, er möchte

ein Cartesianer oder Newtonianer, Burnets oder Buffons Hypothesen

aufgenommen haben, und die Natur in dem geborgten Lichte dieses oder jenes

20

Systems ansehen, gleichwol in den kurzen Worten des begeisterten

Geschichtschreibers Spuren einer mögl. Erklärung nach seinen Schooßlehren darinn

fände, zu Anspielungen darauf entdeckte. Die Wahrheit ist also einem

Saamenkorn gleich, dem der Mensch einen Leib giebt wie er will; und dieser Leib

der Wahrheit bekommt wiederum durch den Ausdruck ein Kleid nach eines

25

jeden Geschmack, oder nach den Gesetzen der Mode. Es ließen sich unzähliche

Fälle erdichten, die einen neuen Schwung der Schreibart bestimmen könnten.

Ein kleiner Zusatz neuer Begriffe hat allemal die Sprache der Philosophie

geändert; wie die Reitzbarkeit in medicinischen Büchern und Dissertationen

zu circuliren anfieng. Eben so wird ein diplomatischer oder pragmatischer

30

Schriftsteller, der gleichfalls gewißermaaßen ad culmen autoritatis schreibt,

sich an die Worte der Urkunden und Vollmachten halten, Mönchsschrift und

Runische Buchstaben in ihrem Werth laßen, und nicht mit dem Donat

sondern mit seinem Kayser Schismam reden. Unter eben so einem Zwange

befindet sich ein Autor der in einer Sprache schreibt, die nicht mehr geredt wird,

35

weil sie tod ist. Er wird seinen Zeitverwandten als Verfälschern nicht trauen,

den genium seiner Muttersprache oder der lebenden, die er gelernt hätte,

verleugnen, und nichts als seine Bekanntschaft mit den Alten, seine Urtheil

**S. 336**

und sein Glück ihre Formeln anzubringen und zusammenzuleimen den

Kennern zeigen können. Wenn ein solcher gekünstelter Römer von einem ehrl.

Mann sagen wollte, der den öffentl. Besten vorstünde: Optime sentit, sed

nocet interdum Reipublicae; loquitur enim, tanquam in republica Platonis,

5

nec tanquam in faece Romuli oder Saeculi. Würde man an dieser

Schreibart etwas auszusetzen finden, und dem Briefsteller vorrücken, daß er dem

Cato sein Lob gestolen, und dadurch einen Narren entschuldigte, an den kein

einziger Römer in seinen epistolis familiaribus gedacht hätte.

Nach den Gedanken des Augustinus von der Schreibart, sollte man den

10

grösten Fehler in eine Schönheit verwandelt sehen; die Klarheit in einen

unbestimmten vieldeutigen Sinn. Der Philosoph, der aber gar zu klar von der

grösten Wahrheit näml. der Unsterblichkeit der Seelen redete, brachte den

Entschluß des Selbstmordes, des grösten Lasters, in seinen Zuhörern zu wege.

Wenn man also sich nicht anders als eine verkehrte Anwendung deutl.

15

Wahrheiten versprechen kann, so erfordert es die Klugheit sie lieber einzukleiden,

und den Schleyer der Falscheit wie Thamar auf Unkosten seiner Ehre zu

brauchen und sie mit der Zeit desto nachdrücklicher zu rächen, auf Unkosten

seiner Ehrliebenden Richter.

Ich theile Ihnen nur die zufälligsten Gedanken mit, weil Sie in einigen

20

Zusammenhang mit meiner franzosischen Grammatic stehen, in der ich

einige allgemeine ~~Gedanken~~ Betrachtungen über die Menschliche Sprache

überhaupt zum voraus anzubringen gedenke; zu denen ich einigen Stoff

gesammlet, den ich aber Mühe haben werde in Ordnung zu bringen. Erinnern

Sie doch, Geliebtester Freund, meinen Bruder, daß er die angefangenen

25

Bogen davon den Musicalien beylegt.

Ich habe das neue Journal des Formey; Lettres sur l’Etat present des

Sciences et des Moeurs gelesen. Es ist so schlecht als möglich. Es wird zu

Bruxelles ein Journal de Commerce und wo ich nicht irre zu Koppenhagen

eine neue Ausgabe von Savary Dictionnaire auskommen, auf welchen noch

30

Zeit seyn wird zu praenumeriren, falls sich Liebhaber zu Riga dazu finden.

Eine Abhandlung des Voltaire war gleichfalls eingerückt, die eine

Schutzschrift des Saurin gegen das Journal Helvetique in sich hielt. Dieser Saurin

war der Feind des Rousseau; Voltaire kann also nicht anders als ein

pathetischer Menschenfreund und Sittenlehrer die Asche dieses Mannes rächen. Ich

35

will Ihnen den Beschluß dieser beredten Apologie hersetzen: Par quel excès

incomprehensible avez Vous pû Vous laisser emporter jusqu’à taxer de

Deisme et d’Atheisme le service charitable rendu à la memoire d’un mort

**S. 337**

et à la reputation de ses enfans (der Paedagogus dieses Jahrhunderts hat

dies in der Geschichte des vorigen gethan). Sentez Vous toute l’absurdité et

toute l’horreur de Vos raisonnemens? Vous qui ne songez qu’à nuire, Vous

appellez Athée celui qui ne songe qu’à servir. Vous qui croyez faire

5

des Syllogismes, vous confondez ceux qui adorent la Divinité avec

ceux qui la nient; et ne connoissant ni la force des termes, ni les

bienseances, ni les hommes, dont Vous osez parler ni les loix, qui

peuvent Vous punir, vous couvrez du nom de zele la temerité barbare de Vos

outrages.

10

Nous n’avons que deux jours à vivre sur la terre. Dieu ne veut pas que

ses enfans consument ces deux jours à se tourmenter impitoyablement les

uns les autres. Nous sommes prets de paroitre Vous et moi devant son

Tribunal. J’espere que je n’y tremblerai pas d’avoir secouru mes Freres

et qu’il Vous pardonnera à Vous, quand Vous aurez gemi de leur avoir mis

15

le couteau dans le coeur et d’avoir dechiré leurs blessures.

P. S. L’auteur de cette Declamation n’a repondu au Libelle anonyme

inseré dans le Journal Helvetique que parcequ’il s’agit de defendre

l’honneur d’une Famille. On lui a dit qu’il y a d’autres articles personnels

contre lui inserés dans le meme Journal; il ne les a jamais lus et d’ailleurs

20

il n’y repondroit jamais parceque’ils ne regardent que Lui.

Rousseau, Citoyen de Geneve à Monsieur Alembert, l’homme à longue

queue weil alle Academien darauf folgen deren Mitglied er ist über den

Article Geneve im Dictionaire Encyclopedique. Dieser Brief ist die

Abschiedsschrift des Autors aus der gelehrten Welt. Wenn ich bekomme, will Ihnen

25

selbige schicken. In der Vorrede vertheidigt er die Genfer Theologen gegen die

Beschuldigung des Socinianismus; der Brief streitet gegen die Errichtung

eines Schauplatzes in seiner Vaterstadt, thut dafür andere wunderl. Projecte

von öffentl. Bällen in Gegenwart der Aeltesten und die Errichtung einer Cour

d’honneur um die Duelle abzuschaffen.

30

Ein junger Parlaments Rath, der kürzl. gestorben Mr. Goguet hat 3

Quartanten de l’origine des Loix, des Arts et des Sciences et de leur

Progrès chez les Anciens voriges Jahr ausgegeben. Das Werk wäre neugierig zu

sehen. Wenn es ihr Nachbar sich verschreiben sollte so melden Sie mir doch

etwas davon.

35

So viel von gelehrten Neuigkeiten. Der Serg. soll abgereiset seyn hat

gewis versprochen uns zu besuchen ist aber nicht gewesen. Er begleitet die

General. Stoffeln nach Riga. Ich bin einmal in seinem Qvartier gewesen mich

**S. 338**

nach ihm zu erkundigen. Der Maj. soll seine Sachen gepfändet haben wie und

warum, weiß ich nicht. Ob er sie zur Reise ausbekommen, kann auch nicht

sagen.

Leben Sie gesund v. zufrieden, Geliebtester Freund. Ein gesegnetes

5

Pfingstfest. Ich habe alle Lust verloren auf Land zu gehen; mein kleiner Garten ist

mein Gut; mit HE. Trescho habe den Morgen darinn zugebracht, und schreibe

jetzt darinn. Mein Vater läßt Sie herzlich grüßen, ist ziemlich gesund und

gutes Muthes. HE. Justitiarius Wulf hat mich 2 mal besucht, bin aber noch

nicht bey ihm gewesen, nach dem Fest will ihn auch besuchen und einen Kuß

10

von seiner jungen Frau abholen, die sich mit Ihrer lieben Hälffte tröstet.

Umarmen Sie Sie in meinem Namen. Ich ersterbe mit der redlichsten

Hochachtung und Ergebenheit Ihr verpflichtester Freund.

Hamann.

Habe heute mit viel Vergnügen unter der Sammlung des Trescho ein

15

Gedicht von Ihnen gelesen über entfernte Freundschaft, das ich mir Mühe

geben werde noch ein wenig näher zu untersuchen. Leben Sie wohl. Gott

befohlen. Schlüßen Sie Uns auch in Ihr Gebet ein.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (36).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 385–390.

ZH I 333–338, Nr. 145.

**Textkritische Anmerkungen**

**333/20** reformée] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): reformé

**335/3** so witzigen] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* so einer witzigen

**335/22** fände, zu] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* und *statt* zu  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): fände, u

**337/13** secouru mes] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: secour u mes  
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* secour u mes

**Kommentar**

**333/3** Das Billet der Mutter Lindners ging an J. E. F. Lindner in Mitau, von dort an J. Chr. Hamann in Riga.

**333/4** Doct.] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**333/5** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**333/6** Friedrich David Wagner

**333/6** HKB 148 (I  348/9)

**333/11** Beggerau] nicht ermittelt, vgl. HKB 148 (I  348/11)

**333/13** Swift, *Satyrische und ernsthafte Schriften*

**333/13** HKB 149 (I  355/10)

**333/14** Piece] Bodmer (Übers.), *Die geraubte Europa*, vgl. HKB 148 (I  349/11) u. HKB 149 (I  357/12)

**333/15** andern] Bodmer (Übers.), *Die geraubte Helena*

**333/17** Rambach, *Lutheri Auserlesene erbauliche Kleine Schriften*

**333/18** Kleist, *Cißides und Paches*

**333/19** Considerations] Blervache, *Considérations sur le commerce*

**333/19** Pensées] Beaumont, *Pensées sur le commerce*

**333/20** Träume] Iselin, *Philosophische und patriotische Träume*

**333/20** reformée] Blervache, *Le réformateur reformé*

**333/21** Lisbonne] Goudar, *Rélation historique de Lisbonne*

**333/21** ubiquiste] Marchand, *La noblesse commerçable*

**333/23** bureau] Schreibtisch

**333/26** Johann Reichardt

**333/27** Luxmachersche] Vll. Renaissancelaute aus der Werkstatt des Laux Maler (1485–ca.1552), welche im 17. Jhd. jedoch meist zu Barocklauten umgebaut wurden.

**333/30** Friedrich David Wagner

**333/31** *Erläuterungen der Psalmen Davids, aus ihren Eintheilungen in fünf Bücher und ihren Ueberschriften* (17 Tle., Aurich: Luschky 1757–1766)

**333/34** Chiliasten] eschatologischer Messianismus, etwa bei Philipp Jakob Spener

**334/4** Predigten] vll. die Sammlung der in Erlangen gehaltenen: Chladenius, *Kleine Sammlung von Heiligen Betrachtungen* u. Chladenius, *Wöchentliche Biblische Untersuchungen*

**334/5** Chladenius, *Kleine Logica Sacra*

**334/6** Chladenius, *Einleitung zur richtigen Auslegung*

**334/9** Chladenius, *Nova Philosophia definitiva*

**334/10** Chladenius, *Gedanken von dem Wahrscheinlichen*

**334/13** Chladenius, *Allgemeine Geschichtswissenschaft*; vgl. Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, ED S. 26 (fehlt in N II S. 65): »Die Geschichts-Wissenschaft des scharfsinnigen Chladenius ist blos als ein nützlich Supplement unserer scholastischen oder akademischen Vernunftlehre anzusehen.«

**334/15** Chladenius, *Opuscula Academica*

**334/20** in seinen Confessionen] Aug. *conf.* 12,26,36; von Chladenius erörtert in Chladenius, *Opuscula Academica*, S. 3ff., das Augustinus-Zitat steht auf S. 6f.

**334/28** Chladenius, *Opuscula Academica*, S. 10; Aug. *conf.* 12,31,42, dort aber: »auctoritatis aliquid scriberem … mea verba resonarent …«, »Ich jedenfalls erkläre ohne Scheu und aus tiefster Überzeugung: Wenn ich etwas so sehr Einflussreiches zu schreiben hätte, dann lieber so, dass jeder in dem, was er über diese Inhalte an Wahrem erfassen könnte, meine Worte wiedererkennen sollte, als in der Weise, dass ich eine einzige wahre Ansicht zu dem Zweck ziemlich deutlich herausstellte, andere Ansichten auszuschließen, selbst wenn sie nichts Falsches enthielten, das mich verletzen könnte.«

**334/35** Chladenius, *Opuscula Academica*, S. 22; Cic. *de orat.* 2,6,25: »ich will nämlich lieber, dass mein Vortrag nicht verstanden als dass an ihm etwas ausgesetzt wird.«

**335/3** vgl. Hamann, *Beylage zu Dangeuil*, N IV S. 229/14, ED S. 367: »Man darf die Größe eines Volks nicht weit suchen, das die Wahrheit aus dem Munde eines Schauspielers mit einem allgemeinen Händeklatschen aufnahm.«

**335/5** Atticis] Attiker/Rhetoriker/Stilistiker

**335/14** Aug. *conf.* 12,26,36, dort aber: »in quamlibet veram sententiam…«, »die wahre Ansicht, zu welcher sie auch immer durch Nachdenken gelangt wären, in den wenigen Worten deines Dieners deutlich wiedergefunden hätten, und wenn ein anderer im Licht der Wahrheit eine andere geschaut hätte, dann hätte er auch sie denselben Worten entnehmen können.«

**335/18** René Descartes, Isaac Newton, Thomas Burnet (Theoretiker der Kosmogonie), Georges-Louis Leclerc de Buffon

**335/19** HKB 153 (I  378/1)

**335/24** HKB 153 (I  378/4)

**335/28** Reitzbarkeit] Irritabilität, bspw. von Albrecht v. Haller gegen Leibniz’ Kraft-Konzept vertreten (HKB 171 (I  453/22)).

**335/30** … autoritatis] Aug. *conf.* 12,31,42

**335/32** Aelius Donatus

**335/33** Kayser] Von Sigismund von Luxemburg auf dem Konzil zu Konstanz (1414–1418) berichtet J. W. Zincgref in seiner Sammlung: *Teutsche APOPHTEGMATA das ist Der Teutschen Scharfsinnige kluge Sprüche…* (1. Aufl. 1644; um einen dritten Teil vermehrt durch J. L. Weidner, Amsterdam 1653): »Als ihm auff bemeltem Concilio [zu Konstanz] das Wort schismam entfuhre / in dem er sagt: Wir wollen kein schismam haben / vnd des Pabsts Gesandter ihn corrigirte, dann es were generis neutrius: Antwortet der Keyser / Wer sagts? Als ihm geantwortet ward / Alexander Gallus / Priscianus vnd andere. Fragte er weiter: Wer die weren? Als ihm gesagt war / Es weren gelehrte Männer etc. Antwortet er: So bin ich ein Keyser und höher als sie / kan wol gar eine andere Grammatic machen. Dann bin ich ein Herr der Recht vnd Sachen / so bin ich auch viel mehr ein Herr vber die Worte.«

**336/3** Vmtl. zitiert aus Bacon, *De sapientia veterum* (Ende von Kap. 1, »Cassandra, sive Parrhesia«), eine Abwandlung von Cic. *Att.* 2,1,8.

**336/7** Marcus Porcius Cato

**336/12** Plato im *Phaidon*

**336/13** Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 73/40, ED S. 49, erster Bezug ist dort Lactanz (*Inst.* 3,18); zweiter in nachtr. handschr. Annotation: Aug. *civ.* I.22 u. Cic. *Tusc.* I.34.

**336/13** Zuhörern] Cleombrotos

**336/16** Thamar] 1 Mo 38,14

**336/20** Grammatic] Hamann, *Deutsch-Französische Sprachlehre*, N IV S. 247f., HKB 136 (I  295/17) u. Brief 214 (ZH II, 112/4)

**336/25** Johann Christoph Hamann (Bruder) hatte eine Abschrift von Hs. Anfang der franz. Grammatik (Hamann, *Deutsch-Französische Sprachlehre*) gemacht.

**336/26** Formey, *Lettres sur l’état*

**336/28** *Journal de commerce* (18 Tle. 1759–62, ab 1762 fortgeführt als *Journal de commerce et d’agriculture*; Brüssel: Van den Berghen, dann Brüssel: De Bast); die Anzeige zur Praenumeration erschien in Formey, *Lettres sur l’état*.

**336/29** Savary, *Dictionnaire universel de commerce*; die Anzeige zur Praenumeration erschien in Formey, *Lettres sur l’état*.

**336/31** Voltaire, *Refutation d’un êcrit anonyme* erschien in Formey, *Lettres sur l’état*

**336/32** Im *Journal Helvetique* (seit 1738) waren im Okt. 1758 anonym Verdächtigungen gegen den 1730 gest. Jaques Saurin publiziert worden.

**336/33** Jean Jacques Rousseau

**337/2** Geschichte] Voltaire, *Le Siècle de Louis XIV.*

**337/6** Hs. Hervorhebungen

**337/21** Rousseau, *A Mr. d’Alembert*

**337/26** Socinianismus] Christliche, antitrinitarische Bewegung in Polen, Mähren und Siebenbürgen, im 16. Jhd. von Sienese Fausto Sozzini begründet, im 17. Jhd., nach ihrer Bekämpfung, in kleine Reste zerstreut. Im 18. Jhd. verallgemeinert zu einem vagen Schimpfwort gegen Unitarismus, moralisch-vernünftig verstandene Religion.

**337/30** Goguet, *De l’origine des loix, des arts, et des sciences*, vgl. HKB 159 (I  403/32)

**337/35** Adam Heinrich Berens

**337/37** vll. Martha Philippine Stoffel, vgl. HKB 150 (I  361/9)

**338/6** Sebastian Friedrich Trescho

**338/8** vll. Johann Philipp Wolf

**338/15** Lindner, *Empfindungen der Freundschaft*; die Sammlung erschien erst 1761, H. hatte also hier wohl ein Manuskript vorliegen. HKB 148 (I  349/5), HKB 149 (I  357/22).

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.